



# DIE REVOLUTION AM GELDMARKT

**Kryptowährungen spalten die Gesellschaft: Böses Spekulationsobjekt oder neue Ära? „DHK aspekte“ hat Experten um ihre Einschätzung gebeten.**

Die deutsche Unternehmensberatung Kloepfel Consulting hat zu Jahresanfang verkündet, Bitcoin und Co. als Zahlungsmittel zu akzeptieren. „Wir glauben an die Durchsetzung der Technologie, vor allem bei Transaktionen zwischen Unternehmen“, sagt Moritz Stumpf, Head of Blockchain Solutions bei Kloepfel. Bisher habe noch kein Klient mit einer Kryptowährung bezahlt, es sei jedoch bei einigen laufenden Projekten ein Thema, verrät Stumpf.

## EINE ALTERNATIVE ZU NOTENGELD

Kryptowährungen spalten die Gesellschaft – in Deutschland und weltweit: Da gibt es einerseits die Anhänger, die die Philosophie hinter dem neuen Geld preisen, die Tüftler aus dem Silicon Valley und die Investoren, die fette Gewinne wittern, und andererseits die vehementen Kritiker, die vor einer rein spekulativen Blase und deren Zerplatzen warnen, allen voran die Banken. Kein Wunder, sollen Kryptowährungen doch eine Alternative zu staatlichem, von Notenbanken produziertem Geld bieten, bei dem Banken als Mittelsmänner die Prozesse verlangsamen und darüber hinaus

Transaktionsgebühren verlangen. Statt von einer zentralen Institution herausgegeben und verwaltet, wird Kryptogeld dezentral von mehreren Usern generiert, und zwar digital.

## GELDSCHÜRFEN MIT GROSSEM AUFWAND

Dahinter steht die Blockchain-Technologie, eine Art Datenbank oder digitales Kassenbuch, das die Transaktionen mit dem Cybergeld erfasst. Diese Datenbank ist riesig und wird dezentral von vielen hochleistungsstarken Rechnern kontrolliert. Wer Rechenleistung dafür zur Verfügung stellt, schürft wiederum Kryptogeld – dieser Prozess nennt sich Mining. Es basiert auf einem bestimmten Protokoll, das die Kommunikation zwischen den Rechnern regelt. Jede Transaktion wird von allen Minern des Netzwerks überprüft und dann unabänderlich in Blöcken zusammengefasst. Unter allen vorgeschlagenen Blöcken wird per Zufall dezentral ausgelost, welcher der nächste gültige sein wird. Dieser Auswahlprozess verschlingt viel Rechenkapazität und wird „Proof of work“ genannt. Der neue Block ist quasi versiegelt und wird im ganzen Netz verteilt, sodass ihn alle anderen Miner kontrollieren können. Nur, wenn ihn alle akzeptieren, gilt er letztlich auch. Durch diese demokratische Vorgangsweise soll Betrug quasi ausgeschlossen sein. Hier liegt aber auch eine Schwachstelle des Systems: Denn wenn mehr als die Hälfte der Netzwerkteilnehmer in betrügerischer

Absicht falsche Blöcke schaffen, können sie das System manipulieren. Da die Transaktionen mit der Zeit immer mehr werden, wird auch der Rechenaufwand größer. Das bedeutet gleichzeitig, dass es immer aufwendiger wird, mit Mining Kryptogeld zu verdienen. Dazu kommen die Kosten für den enormen Stromverbrauch, der beim Mining entsteht. Eine Option bieten Poolmining-Unternehmen, die die Hardware für das Mining zur Verfügung stellen und Beteiligungen anbieten. Ein solches Unternehmen steht etwa im oberösterreichischen Leonding: Die Apollon core GmbH und die bitTex IT Solutions GmbH betreiben dort auf einer Fläche von circa drei Tennisplätzen eine riesige Mininghalle. Dort schürfen sie bekannte Kryptowährungen wie Ethereum oder Bitcoin und demnächst auch eine eigene Kryptowährung zur Finanzierung eines Projekts in Gemeinschaft mit einem Technologieunternehmen, das aus Plastikmüll und Altreifen entschwefeltes Dieselöl rückgewinnen soll. Startschuss dafür soll noch heuer sein. Dieser Weg der Geldbeschaffung nennt sich Initial Coin Offering (ICO) und ist im Grunde eine Form des Crowdfundings. Angelehnt an das klassische Pendant des Initial Public Offerings haben sich ICOs gerade für Start-ups mittlerweile als beliebte Finanzierungsmethode jenseits des regulierten Finanzmarktes etabliert.

#### DIE FRAGE NACH DEM WERT

Prinzipiell kann jeder seine eigene Kryptowährung schaffen, derzeit gibt es rund 1500 ([www.coinmarketcap.com](http://www.coinmarketcap.com)). Zusammen erreichen sie eine Marktkapitalisierung von etwa 400 Milliarden US-Dollar. Als offizielle Währung sind aber weder Bitcoins noch andere Kryptowährungen anerkannt. Wonach bemisst sich also der Wert des digitalen Geldes? „Es ist ähnlich wie beim Goldpreis: Der Wert wird durch Angebot und Nachfrage und natürlich auch nach dem Aufwand für die Herstellung bestimmt“, erklärt Rüdiger Albrecht, Geschäftsführer von Apollon core. Neben Coins mit Nützlichkeit, weil sie ein bestimmtes Projekt im Hintergrund finanzieren, sind genauso Coins im Umlauf, bei denen die Hintermänner lediglich für sich selbst Geld einsammeln wollen. Albrecht rät Laien daher, auf bekannte Kryptowährungen wie Bitcoin oder Ethereum zu setzen. Bei exotischeren Produkten sei es unerlässlich, die dahinterstehende Firma zu analysieren und sich in der Community zu informieren.

#### HEFTIGE KURSSCHWANKUNGEN

Doch auch bei bekannten Kryptowährungen ist sich der Markt keineswegs über den Wert einig, wie die exorbitante Volatilität von Bitcoin und Co. demonstriert. Genau das kritisiert Ewald Nowotny, Gouverneur der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB): „Kryptowährungen sind keine Währungen, sondern mit ihnen wird spekuliert. Als Zahlungsmittel sind sie daher zu volatil und für den Bürger im täglichen Leben unpraktisch. Niemand will ein Zahlungsmittel, dessen Wert stark schwankt, damit wird das eigene Leben weniger planbar. Das Wesen einer guten Währung, und das ist der Euro, ist Preisstabilität, dass ich mit dem Euro heute und auch morgen und in absehbarer Zeit die gleiche Menge an Waren und Dienstleistungen kaufen kann. Das ist es, was sogenannten Kryptowährungen fehlt.“



Foto: OeNB

Laut OeNB-Gouverneur Ewald Nowotny müssten Regeln geschaffen werden, damit die Transaktionen mit Kryptowährungen kontrolliert werden können und die Beteiligten ihre Identitäten offenlegen.

#### BITCOINS TECHNISCHE GRENZEN

Auch Max Tertinegg, Gründer des österreichischen Bitcoin-Brokers Coinfinity, sieht Bitcoin erst dann als geeignetes Zahlungsmittel, „wenn die Volatilität ein wenig geglättet ist“. Er ist sich allerdings sicher, dass das demnächst passieren wird. „Wir befinden uns in einer Preisfindungsphase. Ob der Bitcoin einen, tausend oder eine Million Euro wert ist, werden wir in den kommenden Jahren sehen. Das kann nur über Volatilität funktionieren“, sagt er. Harald Schilly, Vorstandsmitglied von Bitcoin Austria, erklärt, dass der Preis von Bitcoins viel höher sein müsste als der aktuelle Kurswert, um weltweit als Zahlungsmittel zu funktionieren. „Alle Bitcoins zusammen müssten mindestens einen Marktwert wie Facebook oder Google haben.“ Für eine Wertsteigerung des Bitcoins sind weitere technische Entwicklungen notwendig, die vor allem mehr Transaktionen ermöglichen. Denn wegen Überlastung des Netzwerks kämpft Bitcoin zeitweise mit extrem hohen Transaktionskosten von bis zu 40 Euro, was es als Zahlungsmittel unattraktiv macht.

#### GROSSES GEWINN- UND VERLUSTPOTENZIAL

Bis dahin bleiben Bitcoin und andere Kryptowährungen Spekulationsobjekte. Gerhard Burtscher, Vorstandsvorsitzender der Bank für Tirol und Vorarlberg (BTV), warnt: „Aus meiner Sicht gefährlich ist, dass Kryptowährungen als Veranlagungsform genutzt werden. Hier wird ein fiktives Zahlungsmittel verkehrt als rein spekulative Investition mit der Hoffnung auf Wertvermehrung verwendet. Diese Inves-

ments sind mit erheblichen Gewinn-, aber auch Verlustpotenzialen – bis hin zum Totalverlust – verbunden. Dessen sind sich viele Anleger nicht bewusst.“ Der Ruf nach Regulierung wird daher immer lauter. „Wie bei anderen Finanzgeschäften auch muss die Grundregel sein: Alle Beteiligten an einem Geschäft müssen ihre Identität offenlegen, und die Märkte für solche Transaktionen müssen ebenfalls reguliert werden. Ansonsten öffnet man der Geldwäsche und unsauberen, bis hin zu kriminellen Machenschaften Tür und Tor“, sagt Nowotny. Vor allem China und Südkorea sind um eine Regulierung der Kryptowährungen bemüht. Auch die Europäische Union ist im Vorjahr aktiv geworden und hat virtuelle Währungen in die Geldwäscherichtlinie miteinbezogen.

#### NOTENBANKEN HABEN INTERESSE AN BLOCKCHAIN

Allerdings können selbst Kritiker den Kryptowährungen etwas Positives abgewinnen. „Die Technologie dahinter – die Blockchain – birgt interessante Potenziale: Das Prinzip der Dezentralisierung bietet auf gesamtwirtschaftlicher Ebene ein gewisses Maß an Fälschungssicherheit und Fantasie für Kostensenkungen“, sagt BTV-Chef Burtscher. Auch die OeNB beschäftigt sich intensiv mit der Blockchain-Technologie. „Die Frage ist: Kann die Blockchain helfen, den Zahlungsverkehr zu verbessern, allerdings mit legalem Geld, wo die Notenbanken dahinterstehen?“, so Nowotny.

Stephanie Dirnbacher-Krug



Foto: Thomas Schrott

Veranlagungen in Kryptowährungen könnten auch mit einem Totalverlust enden, warnt Gerhard Burtscher, Vorstandsvorsitzender der Bank für Tirol und Vorarlberg (BTV).